

## »Macht ist etwas Positives«

VON VEIT MÜLLER



Ein Buch über das »Einmaleins der Macht« hat Martin Beck aus Pliezhausen geschrieben.  
 FOTO: MÜLLER

**PLIEZHAUSEN.** »Macht ist etwas Positives. Sie hilft uns, das menschliche Zusammenleben zu organisieren, und zwar in allen Lebensbereichen«, sagt der Pliezhäuser Martin Beck. Der Unternehmensberater und Honorarprofessor weiß aber auch, dass beim Thema Macht, Vorsicht geboten ist: »Sie verändert den Menschen mehr als Geld.« Um gefährlichen Allmachtgefühlen adäquat begegnen zu können, »braucht man Kontrollmechanismen«. In einem Unternehmen ist dies der Aufsichtsrat, der den »Machtgebrauch des Vorstands kritisch begleiten« soll.

In der Kommunalpolitik gibt es den Gemeinderat, der »den in Baden-Württemberg sehr weit reichenden Kompetenzen von Bürgermeister und Verwaltung« einen Rahmen setzt.

### »Naivität ist die größte Sünde«

Wenn man Verantwortung übernehme, müsse man auch für die »Schweinereien«, die einem begegnen, gerüstet sein. Beck zählt sie auf: Neid, Missgunst, es wird mit Halbwahrheiten gearbeitet, es werden Abhängigkeiten geschaffen, um Menschen gefügig zu machen. All diese Verhaltensweisen müsse man kennen und sich mit ihnen auseinandersetzen, wenn man eine Machtposition einnehme, denn »Naivität ist die größte Sünde« in solchen Positionen.

Als Unternehmensberater von gemeinnützigen, sogenannten Non-Profit-Organisationen kennt sich Beck mit Machtstrukturen aus. Er hat sich 2005 mit seiner »kleinen, aber feinen Beratungsfirma«, die ihren Sitz in der Tübinger Altstadt hat, selbstständig gemacht. Er tummelt sich nun seit vier Jahren in einer Branche, in der es rund eine Million Beschäftigte gibt.

Für Stiftungen, Vereine und gemeinnützige Organisationen sucht er Führungskräfte. Dabei stützt er sich auf seine frühere Arbeit als Geschäftsführer im diakonischen Bereich und als Geschäftsführer einer großen Beratungsfirma. In dieser Zeit hat er sich ein Netzwerk aufgebaut, das ihm bei der Suche nach geeigneten Personen hilft. Eins ist ihm dabei besonders wichtig: »Ich vermittele nur Leute, die ich persönlich kenne«, was dazu führt, dass Beck sehr viel in Deutschland unterwegs ist.

Der 59-Jährige springt auch ein, wenn eine gemeinnützige Organisation in eine Existenzkrise gerät. »Dann wechsle ich die Seiten und gehe direkt an die Front«, erklärt Beck. In diesen Fällen übernimmt er für sechs bis neun Monate die Position eines Geschäftsführers oder Generalbevollmächtigten. Gerade war er Alleinvorstand einer Stiftung in Freiburg. Sein nächster Auftrag führt ihn nach Bayern.

Oft betreffen diese Krisen den Bereich der Altenhilfe, denn dort sei es sehr schwer, eine gute Qualität mit gemeinnütziger Arbeit zu erzielen. Beck berät zudem Non-Profit-Organisationen bei der Suche nach Spenden und Stiftungsgeldern. Er nennt dies »strategische Beratung«. Agenturleistungen übernehme er nicht, betont Beck.

Beim Thema weltweite Finanzkrise wird er nachdenklich. Diese Krise sei im gemeinnützigen Bereich noch nicht angekommen. Aber die Angst schimmere schon durch.

Da die meisten Non-Profit-Organisationen in großem Maße von öffentlichen Haushalten abhängig seien, werde die Finanzkrise erst 2010 durchschlagen, »dann aber mit Macht«. Beck: »Ich sehe als Lösung nur Fusionen und Übernahmen voraus, um so viel wie möglich in diesem Bereich zu retten.«

**»Ich sehe als Lösung nur Fusionen«**

Mit Interesse verfolge er gerade ein Insolvenzverfahren in der Diakonie in Bayern. Beck ist in Gniebel aufgewachsen. Viele seiner Vorfahren waren im vergangenen Jahrhundert Bürgermeister im Ort. Er selbst begleitete in den achtziger Jahren das Amt des Ortsvorstehers in Gniebel. Zudem war der Gemeinderat in Pliezhausen.

Der gelernte Großhandelskaufmann studierte, nach seinem Abitur am Abendgymnasium in Reutlingen, Betriebswirtschaft an der Fachhochschule in Nürtingen. Danach war er lange Zeit nebenberuflich in der Ausbildung und Lehre tätig. Die Fachhochschule in Nürtingen berief ihn schließlich zum Honorarprofessor.

Martin Beck ist in einem »frommen, evangelischen Elternhaus mit pietistischer Prägung« aufgewachsen. Früher habe er diesen Wurzeln kritisch gegenübergestanden, inzwischen aber »weiß ich sie durchaus zu schätzen«, bekennt er. (GEA)

---

**© Reutlinger General-Anzeiger 2009**

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: [gea@gea.de](mailto:gea@gea.de)  
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.